

Bastian Blachut, Imme Klages, Sebastian Kuhn (Hg.): Reflexionen des beschädigten Lebens? Nachkriegskino in Deutschland zwischen 1945 und 1962

München: Richard Boorberg Verlag 2015, 357 S., ISBN 9783869163659, EUR 39,—

Deutschland 1945: Der Zweite Weltkrieg endet und das Dritte Reich, das 1.000 Jahre überleben sollte, zerfällt. Viele Menschen aus der deutschen Bevölkerung bemerken zu spät was sie getan – oder was sie eben nicht getan haben: Hingesehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat Deutschland mit seinem Image in der Welt genauso zu kämpfen wie mit seinem Selbstbild. Und das macht sich auch von allen Seiten bemerkbar. Ist es da verwunderlich, dass sich viele Frauen und Männer der Kriegs- und Nachkriegsgeneration zunächst in Stillschweigen über die schandvolle Zeit des Nationalsozialismus hüllen wollen?

Heutzutage verhält sich diese Situation anders. Aufklärung wird in vielen Bereichen großgeschrieben. In der Schule und auch in den Medien bleibt das Thema präsent.

Doch wie verhält es sich kurz nach 1945? Viele Deutsche wollten nichts mehr von alledem wissen. Des Weiteren wurden die Medien auch von den Alliierten kontrolliert und zensiert. Lässt sich trotzdem eine Reflexion feststellen? Kann der kollektiven Verdrängung der Generation der Kriegsteilnehmer_innen zum Trotz überhaupt eine Reflexion stattfinden? Und wie? Mit diesem Thema beschäftigt sich der *Sammelband Reflexionen des beschädigten*

Lebens? Nachkriegskino in Deutschland zwischen 1945 und 1962.

Die Kapitel des Sammelbandes wurden von mehreren Autoren und Autorinnen verfasst. Es umfasst insgesamt 16 Kapitel, inklusive einem Vorwort und einer Einleitung. Darüber hinaus werden drei Anhänge hinzugefügt.

Die Kapitel sind in die fünf Themenblöcke: „Deutschland »Stunde Null“, „Geschichtsbilder“, „Heimat-Konstruktionen“, „Populäres Kino“, „Filmischer Neorealismus“.

Im Vorwort wird auf die Entstehung des Themas eingegangen sowie auf Schwierigkeiten hingewiesen. Deutschland ist zu dieser Zeit nicht nur von Alliierten besetzt und kontrolliert, sondern wird ab 1949 auch geteilt. Die Differenzen zwischen Bundesrepublik und DDR sind nicht nur politischer Natur. Wie in allen Lebensbereichen gibt es auch im Film und in der Vorführung der Filme Unterschiede. Überdies sind die wichtigsten Zeug_innen der Zeit tot oder vertrieben und die Rückkehr von Menschen jüdischen Glaubens erweist sich als prekär. So bleibt das Sujet, das für viele Filme von hoher gesellschaftlicher Relevanz wäre und von vielen Filmen thematisiert werden könnte, zunächst verwehrt, verwehrt.

Trümmerfilme gibt es und auch Filme mit ernsteren Themen wie Sui-

zid. Doch das wohl weitaus beliebteste Genre zu jener Zeit sind die Heimatfilme. Große Liebesgeschichten, Naturaufnahmen oder pompöse Kleider und Gebäude sind genau das Richtige, um dem grauen Alltag zu entkommen.

Im Sammelband werden mehrere Filmbeispiele genannt und jedes wird eingehend erklärt.

So fällt auch auf, dass nicht pauschal gesagt werden kann, in Heimatfilmen gehe es nur um Liebe und schöne Landschaften. Einer der genannten Filme - *Schloss Hubertus* (1954) - beinhaltet beispielsweise kriegsähnliche Schießsequenzen und handelt von einem vermissten Sohn. Dies könnte eine Parallele zu Kriegssituationen aufweisen, woraus sich ableiten lässt, dass hier doch eine Form der Verarbeitung stattfindet (vgl. S.166-171).

„Reflexion“ wird im Duden unter anderem als ‚Bedenken, Besinnung, Betrachtung, Denken, Erwägung, Nachdenken, Überlegung‘ definiert. Doch auch mit Ende des Dritten Reichs scheint kaum Nachdenken über den Antisemitismus zu geben. Nicht nur, dass es vielen jüdischen Exilant_innen schwer gemacht wird, sich wieder in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, auch in manchen Filmbeispielen (bspw. *Die goldene Pest* [1954]) ist der Antisemitismus und die Diskriminierung immer noch zu spüren.

Reflexionen des beschädigten Lebens? handelt nicht nur von Spielfilmen, auch Archivfilme kommen zur Sprache. Dieses Material ist später vonnöten, um die Geschehnisse der Zeit dokumentieren zu können. Weiterhin dienen sie als ‚Vorbildmaterial‘ für spätere Spielfilme,

um die Lebensumstände der damaligen Zeit, wie beispielsweise in Konzentrationslagern wahrheitsgemäß wiedergeben zu können.

Ebenso sind die Filme der DDR ein Thema, die nicht selten zu Propagandazwecken produziert werden (vgl. S.119-135).

Allerdings fallen manche Kapitel des Sammelbandes ein wenig aus dem Rahmen. Das Kapitel „Unter Singvögeln. Kinematografische Klangwelten der Nachkriegszeit“ wirkt unter dem Thema „Populäres Kino“ fehl am Platz und über dies aus dem Kontext gerissen, weil der Fokus sehr stark auf die Musik und den Sängern der Zeit liegt und ich, meiner Meinung nach, dort keine Reflexion feststellen kann.

Der Band stellt eine wissenschaftliche Bereicherung zum Thema ‚Nachkriegskino in Deutschland‘ dar, weil er sehr informativ ist und mit vielen Beispielen arbeitet. Die Auswahl der Texte hätte etwas sorgfältiger stattfinden können, da nicht alle stilistisch und in ihrer thematischen Passung in gleicher Weise überzeugend sind, doch durch die Breite der Betrachtung ist auch für jeden etwas dabei‘.

Zusammenfassend lässt sich sagen: *Reflexionen des beschädigten Lebens?* ist eine interessante Lektüre, für Menschen die sich gerne mit dem deutschen Nachkriegskino auseinandersetzen wollen, der Sammelband enthält viele Filmbeispiele mitsamt Interpretationen und veranschaulicht die Lage jener Epoche gut.

Luisa Biebinge